

Freundschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Dienstag, 5. November
3. Jahrgang Nr. 219 (736)

Preis
2 Kopfen

JUNGE HOCHSCHULE MACHT SICHERE SCHRITTE

- Hochschulabsolventen bewähren sich im Lehrerberuf
- In Koktschetaw werden Lehrer der Muttersprache ausgebildet

Das Koktschetaw Pädagogische Wälchanow-Institut ist eine der jüngsten Hochschulen unseres Landes. Vor sechs Jahren, im Herbst 1962, begannen erstmalig 160 Jungen und Mädchen das Studium. Heute lernen bereits 2500 Studenten in der Hochschule, 1200 davon — an der Fernabteilung.

Im Gründungsjahr war unter den 80 Hochschullehrern des neuen Instituts 1 Kandidat der Wissenschaften, jetzt sind in dem 140 Lehrer zählenden Kollektiv 15 Kandidaten der Wissenschaften.

In diesem Jahr hatte die Hochschule ihren 3. Abgang, 240 Studenten (davon 54 aus der Fernabteilung) haben erfolgreich die Staatsprüfungen abgelegt und sich in das Heer der Mittelschullehrer eingereiht. Insgesamt hat die Zahl der Absolventen des Instituts schon das siebente Hundert überschritten. Unter den besten Lehrern des Gebiets nennt man die Absolventinnen des Instituts Nina Schwefel, die Deutsch in der Mittelschule von Semenda unterrichtet, und Tamara Goloweschkina, die in der Schule in Kasanka tätig ist. Die Studentinnen Emma Kister und Lydia Reisch wurden nach erfolgreichem Staatsexamen am Lehrstuhl für Fremdsprachen belassen, wo sie jetzt Deutsch vortragen.

Große Erfolge in ihrer Lehrtätigkeit an der Hochschule haben die jungen Pädagogen des Lehrstuhls der deutschen Sprache Helene Feil und Irma Belowa, die schon 5 Jahre arbeiten, Victor Schmidt, Willi Belz und Tamara Gustap, die das dritte Jahr unterrichten, Reinhold Leis und Wangelin Mangold, die ihr zweites Lehrjahr als Hochschullehrer beenden.

Das dritte Jahr besteht in der Wälchanow-Hochschule die Abteilung deutsche Sprache und deutsche Literatur. Diese Abteilung ist berufen, Lehrer für den muttersprachlichen Deutschunterricht in den Mittelschulen Kasachstans heranzubilden. In diesem Jahr wie auch in den zwei vorhergehenden bezogen

50 Studenten diese Abteilung. 90 Prozent der Aufgenommenen sind Kinder von Arbeitern und Bauern von flachen Lande, die sich als Lehrer für Dorfschulen ausbilden wollen. Einzelne haben schon als Deutschlehrer gearbeitet und dieses Fach liebgewonnen. So Nelly Schmidt, die 4 Jahre als Deutschlehrerin in einer Dorfschule tätig war, Irma Lundgrün, Emilie Koch und Lea Schmidt, die mehrere Jahre Deutsch in Mittelschulen unterrichteten.

Prorektor des Instituts Juri Alexandrowitsch Lyskow lobt die Lehrer und Studenten dieser Abteilung für ihren großen Fleiß und Hingabe im Studium, für gute Lernerfolge, die die Abteilung aufzuweisen hat. Der Dekan der Fremdsprachenfakultät, der die Abteilung angehört, Vitali Stepanowitsch Putschekow nennt einige der allerbesten Studenten. Das sind Lydia Schneider, Regine Weigand, Irma Kummer, Olga Henne (3. Studienjahr), Erika Zehentner, Lilly Löffler, Olga Maschkina (2. Studienjahr).

Im Institut, das Mitglied der Gesellschaft für Sozio-wirtschaftliche Freundschaft ist, wird eine große internationale Erziehungsarbeit geführt. Es besteht ein Klub der internationalen Freundschaft, dessen Mitglieder im Briefwechsel mit Studenten aus mehreren sozialistischen Ländern stehen. Die letzte Arbeit dieses Klubs war eine Bilderausstellung und ein Freundschaftsabend zum 19. Geburtstag der DDR.

Nach erfolgreichem Ernteinsatz sind die Studenten Anfang Oktober ins Institut zurückgekehrt und studieren jetzt fleißig. In allen Studienjahren hat die Vorbereitungsarbeit zum würdigen Empfang des 100. Geburtstages W. I. Lenins und des 50. Jubiläums der Kasachischen SSR begonnen. Die Hochschule wird mit neuen Erfolgen zu diesen Feiertagen kommen.

A. HASSELBACH,
Sonderkorrespondent
der „Freundschaft“

Gebiet Koktschetaw



MOSKAU. Kremkongreßpalast. N. V. Podgorny hettet dem Flieger-Kosmonauten G. T. Beregowoi den zweiten Stern des Helden der Sowjetunion an.

Foto: TASS

Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets

MOSKAU. (TASS). Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR ist im Kremel zu einer Sitzung zusammengetreten, die von N. V. Podgorny geleitet wurde. Es wurden Anregungen der Präsidien der Obersten Sowjets der Unionsrepubliken, von Ministerien und Ämtern der UdSSR zur Entwicklung und Vervollkommnung der sowjetischen Gesetzgebung erörtert.

Das Präsidium behandelte Fragen der weiteren Vertiefung der Beziehungen des Obersten Sowjets der UdSSR mit den Parlamenten ausländischer Staaten und mehrere Fragen, welche die Tätigkeit des Präsidiums auf dem Gebiet der Verleihung von Auszeichnungen, der Einbürgerung und Ausbürgerung sowie der Begnadigung von Verurteilten betreffen.

Jahresverpflichtungen erfüllt

TEMIRTAU. Die Metallurgen des Karagandaer Hüttenwerks kommen zum Feiertag des Großen Oktober mit guten Arbeitsgeschenken. Die Schicht des besagten Stahlwerks der Republik Argon Shunusow hat den Zehmonatsplan bedeutend überboten. Sie hat über das Soll hinaus 3 000 Tonnen Stahl geschmolzen. In der Martinhalle

stehen die Kollektive der Schichten Juri Owtshinnikow und Sultan Kakenow mit Erfolg ihre Arbeitswacht.

Die Martinarbeiter der Kasachstaner Magnitka haben ihre Jahresverpflichtungen in der Lieferung von überplanmäßigem Stahl bereits überboten.

(KASTAG)

Manganerz für die Industrie

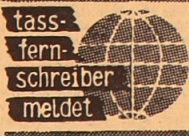
Das Ferrolegierungswerk in Jermak meistert eine neue Produktionsmarke. Unlängst wurde in der Experimentalhalle eine neue Legierung von Aluminium, Mangan und Silizium erhalten. Zum erstenmal nahmen die Hüttenarbeiter des Landes eine solche Legierung, die aus armem Manganerz und hochachselhaltigem Erz unter industriellen Bedingungen gemischt wurde, in ihre Hände.

Gegenwärtig erarbeitet man hier Empfehlungen zur breiten Produktion dieser Legierung.

Die Aluminium- und Manganlegierung benutzt man in der Metallurgie als Desoxydationsmittel. Da sie in sich gleichzeitig drei Legierungselemente trägt, wird sie den Martinöfen sehr „schmecken“.

Jermak

I. KANDBOR



RABAT. Das am 25. Oktober eröffnete sowjetische Kulturzentrum in Rabat verzeichnet bereits Erfolge. Regelmäßig wird dort an 10 Gruppen mit etwa 300 Studierenden von qualifizierten marokkanischen und sowjetischen Lehrkräften Russischunterricht erteilt.

Regier Betrieb herrscht stets in der Bibliothek des Kulturzentrums, die mehrere tausend Bücher und Lehrmittel in russischer, französischer und anderen Sprachen besitzt. Im Ausstellungssaal sind zur Zeit die Ausstellungen „Die UdSSR als treuer Freund der arabischen Völker“ und „50 Jahre sowjetische Keramik“ zu sehen.

KAIRO. Die israelische Soldateska unternahm einen barbarischen Angriff auf zivile Objekte der VAR.

Wie es in einem von MEN übermittelten Kommuniqué des Kommandos der VAR-Streitkräfte heißt, hat ein in den VAR-Luftraum eingedrungenes israelisches Flugzeug ein Unspannung und eine Eisenbahnbrücke im Bezirk Nag Hammadi (Oberägypten) mit Bomben belegt. Dieser Bombenangriff forderte Opfer unter der Zivilbevölkerung. In dem Unspannung entstand ein Brand, und die Eisenbahnbrücke wurde beschädigt.

LONDON. Die Wirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik hat in den letzten Jahren einen bedeutenden Schritt vorwärts getan, mußte der bekannte Beobachter der englischen bürgerlichen Zeitung „Daily express“ Chapman Pincher zugeben, der einige Zeit in Berlin gewohnt hatte.

Wie ich mich selbst davon überzeugen konnte, schreibt Pincher, entwickelt sich die Wirtschaft des Landes sehr schnell. Er betont, dass gegenwärtig die DDR unter den Industrieländern der Welt den siebenten Platz belegt.

HELSINKI. Ein Protokoll über gegenseitige Warenlieferungen im Jahre 1969 haben die UdSSR und Finnland unterzeichnet. Das Protokoll sieht eine Vergrößerung des Warenverkehrs gegenüber dem laufenden Jahr vor. Die UdSSR wird nach Finnland Industrie- und andere Ausrüstungen, Kraftwagen, Traktoren, Brenn- und Treibstoff, Eisen- und Nickellegierungen, Düngemittel, chemische Artikel, Holz, Lebensmittel und andere Waren liefern.

fern. Aus Finnland wird die Schiff- und die Warenliste für das kommende Jahr. Der Warenumsatz beider Länder wird sich voraussichtlich auf mehr als 1 400 000 000 Rubel belaufen. Im vorigen Jahr betrug der Warenumsatz zwischen Bulgarien und der UdSSR 1 300 000 000 Rubel gegenüber 1 200 000 000 im Jahre 1966.

Das Warenprotokoll zwischen der UdSSR und der Volksrepublik Bulgarien für 1969 soll in Sofia unterzeichnet werden.

PNOM PENH. In den in Pnom Penh von Khmer Press veröffentlichten Notizen des kambodschanischen Außenministeriums an die Regierung der USA und die Saigoner Behörden wird entschiedener Protest gegen die systematische Verletzung des Luftraums Kambodschas durch die Luftwaffe der USA und der Saigoner Marionetten zum Ausdruck gebracht. Vom 8. September bis zum 9. Oktober sind Flugzeuge der USA und des Saigoner Regimes 21mal in den Luftraum Kambodschas eingedrungen. Dabei haben sie 600 000 Male kambodschanisches Territorium und friedliche Einwohner unter Beschuss genommen, wird in den Notizen betont.

NEW YORK. Nepal, Finnland, Kolumbien, Sambia und Spanien wurden in einer Plenarsitzung der UNO-Vollversammlung zu nichtständigen Mitgliedern des Sicherheitsrates für die nächsten zwei Jahre gewählt. Diese Wahlen fanden im Zusammenhang damit statt, daß die Vollmachten von Brasilien, Dänemark, Indien, Kanada und Äthiopien Ende dieses Jahres ablaufen.



Arbeitstaten zum Feiertag

Das Kombinat „Malkainsoloto“ ehrt den 51. Jahrestag des Großen Oktober mit Arbeitstaten. Die Grube hat den Zehmonatsplan der Erzeugung vorfristig erfüllt. Vortreffliche Leistungen hat die Baggerbrigade Robert Munz aufzuweisen. Sie hat ihren Plan für 10 Monate zu 105,5 Prozent erfüllt.

SARY-AGATSCH. (KastAG). Die Werktätigen der Landwirtschaft des Rayons Sary-Agatsch haben den Verkauf von Weintrauben an den Staat abgeschlossen. An die Beschaffungsorganisationen wurden 85 600 Zentner Weintrauben abgeliefert, was ums Anderthalbfache mehr ist, als im vorigen Jahr. Das Kollektiv des Sowchos „Kaplanbek“ hat an die Handelsorganisationen zusätzlich zum Auftrag 18 500 Zentner Weintrauben geliefert. 7 000 Zentner werden zum Winter aufbewahrt.

J. BASTRON

Gebiet Pawlodar

Entwurfskapazität überboten

AKTJUBINSK. (KastAG). Die Silikatziegel hat ihre Entwurfskapazität überboten. Dies wurde dank der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation erreicht. Zur Abnahme der Ziegeln von der Presse und ihrer Aufstaplung in den Loren wird ein Automat angewandt. Dadurch wurden 8 Arbeiter zu anderen Arbeiten freigesetzt. Solche Automaten werden bald auf allen fünf Pressen aufgestellt werden.



UNSER BILD: Die vereinigte Brigade von Derjan Dobrochotow und Igor Puschilin bei der Arbeit.

Foto: A. Briljew

Erklärung der Regierung der DRV

HANOI. (TASS). Die vietnamesische Regierung hat eine Erklärung der Regierung der DRV zu der vorbehaltlosen Einstellung der amerikanischen Bombardierungen auf dem ganzen Territorium der Demokratischen Republik Vietnam übermittelt. Sie lautet:

In den vergangenen 14 Jahren führten die Vereinigten Staaten in Verletzung ihrer Verpflichtungen, welche sie entsprechend dem Genfer Vietnam-Abkommen übernommen hatten, eine ununterbrochene Intervention und Aggression gegen den Süden unseres Landes durch, um dies in eine amerikanische Neokolonie in einem Militärstützpunkt umzuwandeln und so die Spaltung Vietnams zu verankern. Zu Beginn 1965 entsandten sie ein amerikanisches Expeditionskorps und Sattelliten, um den Aggressionskrieg im Süden zu verstärken und ließen zugleich die Demokratische Republik Vietnam bombardieren und versuchten, in der Hoffnung, einer Niederlage in Süd-Vietnam zu entgehen und sich das südvietnamesische Volk zu unterwerfen.

Unter der weitblickenden Führung der Nationalen Befreiungsfront Südvietsams kämpften unsere Landsleute im Süden mit bewundernswertem Heldentum, sie versetzten den Feind mehrmals und vernichteten Schläge, errangen unablässig immer größere und größere Siege und insbesondere während der allgemeinen Frühjahrsoffensive von 1968, welche

mit Volksheerhebungen begleitet wurde, sie zwangen die USA-Imperialisten zur passiven Verteidigung und unterhöhlten die Marionettenverwaltung und die Armee noch mehr.

Die Bevölkerung des Nordens führte den heldenhaften Kampf gegen den Vernichtungskrieg der amerikanischen Imperialisten, welche infolgedessen ihre Kriegssiege nicht erreichen konnten und schwere Niederlagen einsteckten, indem sie über 3 200 neueste Kampfflugzeuge verloren. Unter den Bedingungen des Krieges entwickelte sich ständig die Demokratische Republik Vietnam, ihr wirtschaftliches und militärisches Potential wurde festgelegt; der Block des nationalen Bündnisses wurde fester denn je.

Die sozialistischen Bruderländer, die friedliebenden Völker der ganzen Welt und die fortschrittliche Bevölkerung der Vereinigten Staaten stehen an der Seite der Gerechtigkeit und unterstützen entschlossen das vietnamesische Volk in seinem Kampf gegen die USA-Imperialisten, welche dadurch in eine immer größere Isolation geraten.

Angesichts einer solchen Lage in Vietnam, die schon durch nichts gerettet werden kann, angesichts der ernsthaften Schwierigkeiten, die sich aus dem Krieg in Vietnam ergeben, und unter dem Druck der internationalen und der amerikanischen Öffentlichkeit war die Regierung der Vereinigten Staaten gezwungen, die restlose Einstellung der Bom-

benangriffe und der Artilleriebeschüsse der Demokratischen Republik Vietnam von Land und von der See zu verkünden.

Nach der bedingungslosen Einstellung der amerikanischen Bombardierungen auf dem ganzen Territorium der Demokratischen Republik Vietnam wird die Regierung der DRV mit der amerikanischen Seite „andere, beide Seiten interessierende Probleme“ erörtern, um eine politische Regelung des Vietnam-Problems zu finden. Im Einvernehmen mit dem Zentralkomitee der Nationalen Befreiungsfront Südvietsams erklärt sich die Regierung der Demokratischen Republik Vietnam bereit, an einer Beratung von Vertretern der Demokratischen Republik Vietnam, der Nationalen Befreiungsfront Südvietsams, der Vereinigten Staaten und der Saigoner Behörden teilzunehmen. Das Vertreter der Saigoner Behörden dieser Beratung beiwohnen, bedeutet gar nicht, daß die Saigoner Administration durch die Demokratische Republik Vietnam anerkannt wird.

Die Nationale Befreiungsfront Südvietsams ist Organisator und Führer der südvietnamesischen Bevölkerung im Kampf gegen die USA-Aggression, für die Rettung der Nation. Sie befreite vier Fünftel des Territoriums Südvietsams mit über 10 Millionen Einwohnern; sie verfügt über mächtige Streitkräfte und besitzt ein großes Ansehen im Lande wie auch in der ganzen Welt. Sie ist ein wahrer Repräsentant der südvietna-

mesischen Bevölkerung und ist zuzufügen, daß alle Fragen, welche die Südvietsam betreffen, zu lösen.

Es ist klar, daß die jetzige Saigoner Administration ein Werkzeug der aggressiven amerikanischen Neokolonialisten in Südvietsam einführen wollen. Diese Administration betreibt eine Politik, die den gesetzlichen Erwartungen des Volkes Südvietsams widerspricht. Sie vertritt niemanden.

Die Haltung des vietnamesischen Volkes gegenüber einer Regelung des Vietnam-Problems ist in den vier Punkten der Regierung der DRV und in dem politischen Programm der FNL Südvietsams dargelegt worden. Das ist der Standpunkt der Unabhängigkeit und des Friedens, welcher den Grundprinzipien der Genfer Vietnam-Abkommen von 1954 entspricht.

Solange die Vereinigten Staaten ihre Aggression in Vietnam fortsetzen, wird das vietnamesische Volk bis zum vollen Sieg kämpfen.

Die Regierung der DRV würdigt die Landsleute im ganzen Lande, die wie ein Mann mit unübertrefflichem Mut gekämpft und beachtliche Siege errungen haben.

Mögen die Truppen und die Bevölkerung im Norden ihre ruhmvollen Kampfaktionen fortsetzen, mögen sie bereit sein, alle Umtriebe der USA-Imperialisten gegen den Norden zu durchkreuzen und alles nur Mögliche tun,

um den Verpflichtungen des großen Hinterlandes gegenüber die großen Front gerecht zu werden, und verdient ein revolutionärer Stützpunkt des ganzen Landes zu sein.

Mögen die heldenhaften Landsleute im Süden ihre Kampfrolle, welche während der Generaloffensive und allgemeinen Volksheerhebungen erzielt wurden, ausbauen, mögen sie alle Hindernisse und Schwierigkeiten überwinden und unbeirrbar kämpfen, um den vollen Sieg davonzutragen, um ein unabhängiges, demokratisches, friedliches, neutrales und aufblühendes Südvietsam aufzubauen, das eine friedliche Wiedervereinigung des Heimatlandes anstrebt.

Die Regierung der Demokratischen Republik Vietnam äußert ihren herzlichen Dank den sozialistischen Bruderländern, den Regierungen und Völkern der Friedensstaaten, dem fortschrittlichen Volk der Vereinigten Staaten und den demokratischen Organisationen der ganzen Welt, die nicht aufgehört hatten, das vietnamesische Volk zu unterstützen und ihm in seinem Kampf gegen die USA-Aggression, für die nationale Rettung Hilfe zu leisten.

Das vietnamesische Volk wird siegen!

Die amerikanischen imperialistischen Aggressoren werden unbedingt besiegt werden!

Es lebe ein friedliches wieder-vereinigtes unabhängiges demokratisches und aufblühendes Vietnam!

Gigant macht Riesenschritte

Am Fuße des Alatau, dort, wo sich der breite Asphalttrakt durch das Relief des Vorgebirges schlängelt, stehen links und rechts des von Obstbäumen überschatteten und von Lastwagen belebten Weges die hübschen Eigenheime einer Arbeiter-Siedlung. Eigentlich sind es zwei Siedlungen. In den letzten Jahren aber wurde hier so viel gebaut, daß beide Dörfer zu einem verschmolzen sind, und ich bin mir nicht sicher, ob die Schul Kinder es noch wissen, wo Jewgenjowa aufhört und Malowodna beginnt.

Südlich der Magistrale ziehen sich, soweit das Auge reicht, die schneurandigen Reihen der Weinstöcke. Inmitten dieses grünen Teppichs erhebt sich der Riesensack des Weinbereitungsbetriebs. Das ist die Wirtschaft des in ganz Kasachstan berühmten Obst- und Weinbau Sowchos „Gigant“.

den Jahresplan um das Zweifache überboten. Noch ist das Wirtschaftsjahr bei uns nicht abgeschlossen. Aber nach unserer Berechnung wird unser Sowchos dieses Jahr nicht weniger als 1 Million 300 000 Rubel Reingewinn erzielen.

Dann führte mich Girfan Sultabajew in die Rote Erde und zeigte mir die eroberte Wanderfabrik des Ministeriums für Nahrungsmittelindustrie der UdSSR und des ZK der Gewerkschaften der Arbeiter der Nahrungsmittelindustrie. Die Wanderfabrik erhielt der Sowchos noch im ersten Halbjahr für die rechtzeitige und hochqualitative Durchführung aller agrotechnischen Maßnahmen zur Steigerung der Ernteerträge.

Richardowitsch Schröder, er starb im Jahre 1947 in Ubezkistan, vier Kilometer von Taschkent, bekommen die Zwiner im Weinbau Sowchos Kibrakki auch 200 bis 300 Zentner je Hektar. Dabel ist das keine Ausnahme.

Am nächsten Tag führte mich Stenka kreuz und quer durch die Weinplantagen.

„Sehen Sie sich mal diese zwei Abschnitte an! Da habe ich selbst den Versuch gemacht“, sagte der Brigadier. „Ein und derselbe Boden, ein und dieselbe Sorte, die gleiche Bearbeitung und Anweisung aller agrotechnischen Mittel. Ernteertrag von der einen Fläche 117 Zentner je Hektar, von den anderen 12 Hektar aber nur 95 Zentner. Weil wir die Weinstöcke im Herbst nur ein paar Tage später mit Erde bedeckt haben.“

beit zu erleichtern und zu beschleunigen. Doch die Weinlese und das Beschneiden der Weinstöcke bringt noch keine mechanisierte Vorrichtung zuwege. Bis dahin sind nur Menschenhände imstande, das zu machen.

An die 8 000 Tonnen bester Rebenernte der Sowchos dieses Jahr zu Wein, 160 000 Dekaliter zu Weinsäften und mehr als anderthalbtausend Tonnen Weintrauben kommen im Herbst und im Winter auf den Tisch der Konsumenten in Stadt und Dorf unserer Republik.

GUTE ARBEIT, ABER WENIG FREUDE

Sie waren die Ersten

Das Kollektiv der Milchfarm von Rajewa war das erste, welchem im Rayon Stscherbakij der hohe Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ verliehen wurde. Im Verlauf einer Reihe von Jahren rechtfertigten die Melkerinnen und Viehwärter diesen Ehrentitel durch hohe Arbeitsergebnisse. Über sie schreibt die Rayonzeitung und im Sowchos „Sowowsk“ spricht man mit Stolz von den Farmarbeitern: „Wissen Sie, die Farm in Rajewa, oho!“

Auch in diesem Jahr trumpft die Farm in der Wirtschaft wieder mit den besten Resultaten auf. Hier zur Bestätigung nur einige Ziffern: der durchschnittliche Milchtrag der Kuh beträgt bei einem Jahresplan von 1 900 Kilo für 9 Monate 2 076 Kilo. Alle acht Melkerinnen: Helene Braun, Maria Bartel, Nina Dirksen, Rosa Treiber, Selma Dirksen, Anna Fast, Pauline Schmidt und Dina Just haben schon von 200 bis 480 Kilo Milch je Kuh über die Jahresnorm gemolken. Mit Erfolg wird der staatliche Milchlieferungsplan erfüllt.

Auf den ersten Blick scheint es, daß auf der Farm alles in bester Ordnung ist. Den Leistungen nach, die bei der Einschätzung der Arbeit fast immer als Barometer dienen, mag es auch so sein, aber heute soll nicht nur von den Leistungen die Rede sein, und das stoßen wir auf eine Reihe von Mängeln, die dem Blickfeld der Parteiorganisationen und der Sowchosektionen entfallen sind.

Betrachten wir zuerst die Frage der Mechanisierung der arbeitsaufwendigen Prozesse in der Viehzucht. Vor allen Dingen: gemolken wird von Hand, jede Melkerin betreibt im Durchschnitt 16-18 Kühe, und wie man mit sagte, will die Sowchosektion dem gesamten Vorstand zuwider diese Zahl sogar auf 20 bringen. Die Melkerinnen sind empört und fragen: aus welchem Grund? Hat man vielleicht im Sinn, die Produktivität der Kühe herabzusetzen? So absurd diese Frage auch scheinen mag, aber eine Melkerin kann unmöglich 20 Kühe dreimal täglich ganz ausmelken. Und überhaupt: wie lange soll hier der Arbeitsprozeß noch vorherrschend sein? Da bezieht sich nicht nur auf das Melken, sondern auch auf das Tränken, die Futterverteilung und das Ausmisten. Im Kuhstall gibt es Selbsttränken. Auch das Wasser wird den ganzen Winter hindurch vom Brunnen

zum Stall gefahren und dann in die Tränke gegumpelt. Man will schon lange einen Wasserturm bauen, aber es bleibt alle Jahre nur beim Wollen.

Was den Viehzüchtlern Sorge macht

Natürlich macht all dies den Aktivisten der kommunistischen Arbeit Sorgen, aber es gibt hier auch noch Sorgen anderer Art. In jeder Farm ist in der Regel ein Zimmer, wo die Melkerinnen und Viehwärter ausruhen können. Gewöhnlich gibt es hier Lösungen, Plakate, die Leistungstafel, Bücher, Zeitungen, Wimpel der Bestarbeiter, eine Wandzeitung... Nichts von all dem ist in der Farm von Rajewa anzuftinden. Kahle Wände, ein Tisch, ein paar Bänke, eine herunterhängende Zimmerdecke, von welcher durch den Regen der Lehm losgefallen ist, auf dem Fensterbrett ein längst untauglich gewordener Radioempfänger.

Wo ist die Wanderfabrik des Sowchos, die immer wieder die Farm zugesprochen wird? Sie wird bei der Farmarbeiterin, Deputierten des Sowkarbet Dorsozwjets, Helene Warkentin aufbewahrt. Unter diesen Umständen ist es wohl der Platz, wo sind Plakate, Lösungen, Zeitungen und Bücher? Fragen, auf die die Parteiorganisation des Sowchos zu antworten hat.

„Warum schenkt man uns so wenig Aufmerksamkeit?“ Diese Frage wurden von den Farmarbeitern immer wieder aufgeworfen.

grafieren Sie unseren Sowchosdort und schicken sie uns das Foto, denn er war schon so lang nicht bei uns, daß wir nicht mehr wissen, wie er aussieht.“ Das sagte halb im Ernst und halb im Scherz der Leninordenträgerin Isak Esau, der hier als Viehwärterin tätig ist.

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein

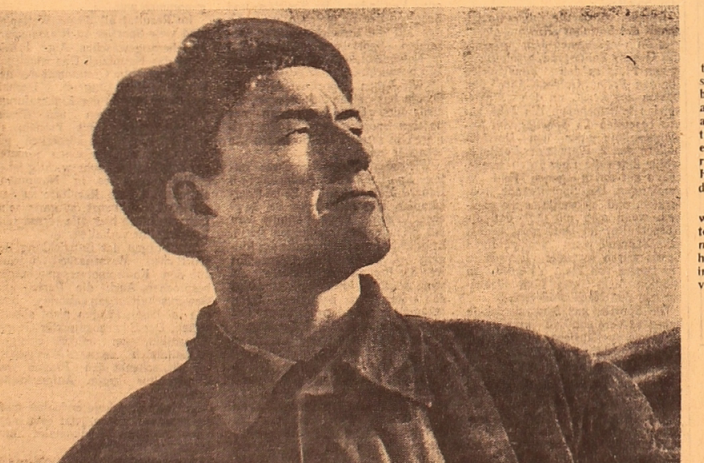
In Rajewa gibt es einen Klub. Genügend groß, um alle Einwohner des Dorfes zu bedienen. Jedoch schade, daß sich hier die ganze Klubarbeit auf die Vorführung von Filmen beschränkt. Die antireligiösen Vorträge können kaum in Betracht genommen werden, da sie von den Gläubigen nicht besucht werden. Der Baptistenklub eine wirksame politische und kulturelle Massenarbeit entgegenzustellen — daran denkt hier niemand.

„Und wo bleiben die Konzerte, die auf dem Zentralgebäude gegeben werden? Interessante Vorträge über das Leben im In- und Ausland? Haben wir sie vielleicht nicht verdient?“ fragen die Viehzüchter.

Im Klub gibt es eine Bibliothek, die seinerzeit ehrenamtlich betreut wurde. Jetzt ist der Bücherfundus zusammengeschrumpft — die besten Bücher sind verschwunden, denn es gibt diesbezüglich keine Kontrolle. Die Bücherfremde müssen jetzt die Beine unter die Arme nehmen und nach Sadowka zum Nachbargebäude gehen, wenn sie etwas geistige Nahrung haben wollen.

Hier ist für die Parteiorganisation ein großes Tätigkeitsfeld. Es ist von großer Wichtigkeit, nicht nur die Leistungen der Menschen zu sehen, sondern in erster Linie den Menschen mit seinen kleineren und größeren Ansprüchen und Bedürfnissen selbst.

J. FRIESEN, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“
Gebet Pawlodar



Der Mechanisator Viktor Hartung aus dem Sowchos „Jerkenschlicki“, Gebiet Zelinograd, ist beinahe das ganze Jahr hindurch auf dem Felde. Im Frühjahr ist er als Traktorist bei der Aussaat tätig. Während der Getreideernte ist er ein ausgezeichnete Kombiführer, der in diesem Jahr auf 600 Hektar das Getreide mähte und drosch.

Bei der Herbstbrache stand er wieder seinen Mann, täglich pflügte er 10 und mehr Hektar, bei einem Soll von 7 Hektar. Für seine hervorragende Arbeit wurde ihm im vorigen Jahr der Leninorden verliehen.

UNSER BILD: Viktor Hartung
Foto: Th. Esau

Grosny projiziert für Pawlodar

Das Projektierungsinstitut der Erdölbetriebe in Grosny ist eines der größten Institute unseres Landes. Die Produktionsfläche des Instituts hat 5 000 Quadratkilometer und nahe an die tausend Ingenieure und Techniker arbeiten hier in einem der schönsten Gebäude der Stadt. Nach den Projekten des Instituts, das fast 40 Jahre existiert, wurden Erdölverarbeitungsbetriebe in Tuapse, Kremenischang, Wolgograd, Rjasan, Gorki, Angarsk, Omsk, Saratow, Kuibyschew, Fergana, Baku, Syeran, Jaroslavl, Karabulak, Stawropol und verschiedenen anderen Orten in Rumänien wurden nach den Entwürfen aus Grosny zwei Erdölverarbeitungswerke aufgebaut. 5 330 Betriebe wurden und werden nach den Entwürfen aus Grosny in den verschiedenen Winkeln unseres Landes errichtet. Gegenwärtig arbeitet eine Gruppe

Ingenieure unter der Leitung des Ingenieurs L. Trubajew an den Entwürfen für das Pawlodarer Erdölverarbeitungswerk, das eine Reihe von Werken unseres Landes sein wird.

Dieser Wirtschaftszweig ist verhältnismäßig noch sehr jung. Vor kaum 140 Jahren, im Jahre 1823, haben die Brüder Wassili, Gerasim und Makar Dubinin, die damals Leibeigene der Grafen Panin waren, den Grundstein für die Erdölverarbeitung gelegt.

Heute werden Hunderte Erzeugnisse aus Erdöl gewonnen. Benzin und Petroleum, Paraffin und Plaste, Maschinöl und Glycerin, Naphthalin, Gifte und Arznei, kurzum, fast alles, was die Volkswirtschaft benötigt, gibt uns heute die Erdölverarbeitungsindustrie. Und jeder Tag bringt immer neue und neue Möglichkeiten in der

Verwendung dieses unerschöpflichen Reichtums der Natur, in der Vervollkommenung des Prozesses der Erdölverarbeitung.

Grosny ist der Geburtsort unseres Sowjetparaffins. Seit Jahren wurde Paraffin in Formen gegossen, abgehült, verpackt und nach allen Weltrichtungen versandt. Diese Arbeit verlangte viel Zeit und viele Arbeiter. Zusammen mit den Arbeitern des Sumgaiter Instituts für Automatik haben die Arbeiter des Grosnyer Erdölverarbeitungswerks eine automatische Verpackungslinie aufgestellt, die von einem einzigen Arbeiter bedient wird und die Arbeitsproduktivität um vieles vergrößert. In den Entwürfen für Pawlodar ist auch diese automatische Verpackungslinie vorgesehen.

G. OHLSCHEIDT
Grosny

Initiative der Bauleute von Rudny

Die Bauleute der Stadt Rudny sind als Initiatoren des sozialistischen Wettbewerbs der Bauarbeiter Kasachstans zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins aufgetreten.

Sie übernehmen folgende Verpflichtungen: den Planumfang der Bauarbeiten für 4,5 Jahre bis zum 22. April 1970, also mit einem Zeitvorsprung von zwei Monaten, zu erfüllen; den Plan in der Baukostensenkung im Jahr 1968 um 3 Prozent, 1969 um 4 Prozent und im I.

Quartal 1970 um 5 Prozent zu überbieten und damit 1 Million 500 000 Rubel überplanmäßigen Reingewinn zu buchen; die Arbeitsproduktivität in dieser Zeit um 45 Prozent zu steigern.

Die Bauleute von Rudny republik alle Bauarbeiter der Republik auf, diese Initiative zu unterstützen und dem Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins beizutreten.

E. HEINZE, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

das die unterirdischen Territorien der Gebiete Semipalatinsk, Pawlodar, Omsk, Nowosibirsk und der Region Altai einnimmt. Allein die Volkswirtschaft des Gebiets Pawlodar kann aus diesem Querschnitt hundert Tonnen Wasser pro Sekunde trinken.“

In diesem Jahr wurden in Nordkasachstan 115 artesische Bohrungen niedergebacht, gegenüber einem Plan von 75. Sie werden zur Wasserversorgung der Dorfbevölkerung und der genossenschaftlichen Viehzucht ausgenutzt.

W. PARCHOMENKO

Er spielt die erste Geige

„Hallo! Hallo! Zelinograd... Tischlerhalle“

„Ja, ja, Tischlerhalle!“

„Hier ist ein Apparat! Ich möchte Johann Braun sprechen!“

„Hier Johann Braun!“

„Guten Tag, Iwan Iwanowitsch! Wann sind die Türen und Fensterblocks fertig?“ fragt man aus Karaganda.

Nach zwei Tagen werden sie abtransportiert! „Besten Dank! Auf Wiedersehen!“

Dann wird Johann Braun, der Leiter der Tischlerhalle, im Verlauf des Arbeitstages noch viermal angerufen. Doch nicht jeder hat das Glück, ihn gleich zu sprechen, denn er ist kein Kabinettler. Er muß für die Halle Holzbeigehäuse, Balken, müssen fertige Türen- und Fensterblocks abtransportiert werden, plötzlich sind viele Aufkörper gekommen, die für den Getreidetransport eingerichtet werden müssen usw. Ist auch die Arbeiter kommen zu Johann Braun mit ihren täglichen Sorgen. Für alles findet der unermüdliche Leiter Zeit, in allem findet er sich gut zurecht. Das ist kein Wunder. Sein ganzer Arbeitsweg, der Aufstieg vom einfachen Tischler bis zum Leiter der Tischlerhalle, die den Titel „Halle der kommunistischen Arbeit“ trägt, ist mit diesem Werk verbunden. Und dieser jahrelange Aufstieg war nicht leicht.

Nach als Schüler bei Johann oft an Bauprojekten stehen und bewundern, wurden mit steigender Arbeit der Zimmerleute und Tisch-

er, wie sie geschickt die Bohlen oder Bretter bohren oder mit Holzleiste bearbeiten, Hin und wieder ließ ihn dann mal ein Onkel ein Brett hobeln. Und obzwar der Hobel in den noch ungeschickten Händen nicht hobelt, sondern einzelne Holzleisten aus den Brettern riß, machte es ihm doch recht viel Spaß.

Keiner hatte es damals, in den Kriegs- und Nachkriegsjahren leicht, weder die Großen noch Kleinen. Jedoch nichts konnte Johann seinem Wunsch, Tischler zu werden, abschrecken. 1945 tritt er in die Betriebschule Nr. 42 ein. Der hochgeehrte Meister Heinrich Dunderler, der hier den Jungen beibrachte, wie man mit den verschiedenen Instrumenten umzugehen hat und wie die verschiedenen Möbelstücke anzufertigen sind, bemerkte Johann Brauns Fleiß und half ihm mit Rat und Tat. Sein Bemühen sollte sich dem Meister lohnen.

Wenn du nicht nachgibst und immer tüchtig sein wirst, wird aus dir ein echter Tischler“, pflegte der Meister zu sagen.

Das brachte Johann, dem die Wangen von Lob seines Lehrers rot liefen, große Freude.

Er beendet 1947 mit Erfolg die Betriebschule und begann in der Tischlerhalle des Werks Nr. 2 für Stahlteile von Zelinograd (damals Akonowski) als Tischler zu arbeiten.

In den Nachkriegsjahren, als noch Tausende Werke, Dörfer, Städte, die von den Faschisten zerstört waren, wieder neu aufgebaut wurden, konnte man auch



hier noch nicht an Mechanisierung denken. Da Hobeln, Sägen, Zapfen schneiden, Bohren, die Anfertigung verschiedener Holzleiste zu Fenster- und Türenblocks — alles wurde von Hand gemacht. Das war keine leichte Arbeit und bei eisigen Fensterrahmen oder ein Türblock fertig war, flossen so manche Schweißtropfen über den Rücken. Dennoch brachte diese Arbeit Befriedigung, wenn man die neu errichteten Häuser sieht, deren sich die glücklichen Bewohner bequem einrichten.

Johann Braun, der fleißige Tischler, legte auch nach der Arbeit die Hände nicht in den Schoß, fertigte Hocker, Tische, geschriebene Schränke für Nachbarn, Verwandte und Bekannte an. Auch für sich hat er alle nötigen Möbel selbst angefertigt, und zwar solche, daß so mancher Meister ihm darum beneiden möchte und nett sind sie gemacht.

Jahre vergingen. Manches hat sich geändert. Auch in der Tischlerhalle, wo Johann Braun arbeitet. Es wurden verschiedene Werkbänke aufgestellt und die schwere Handarbeit fielen weg. Obwohl es oftmals auch schwer war, Johann Braun hat niemals woanders sein Glück gesucht, hat emsig gearbeitet und seinen Beruf gemeistert.

1962 wird er zum Meister der Halle befördert. Schon nach einem Jahr bekleidet er den Posten des Leiters der Tischlerhalle. Im Verlauf der Tischlerhalle, im Verlauf der Tischlerhalle, die den Titel „Halle der kommunistischen Arbeit“ trägt, ist mit diesem Werk verbunden. Und dieser jahrelange Aufstieg war nicht leicht.

Nach als Schüler bei Johann oft an Bauprojekten stehen und bewundern, wurden mit steigender Arbeit der Zimmerleute und Tisch-

H. ECK
Foto des Autors
Zelinograd



Aktiver Leser

Der Rentner Emanuel Becker ist ein aktiver Zeitungsleser. Als der Postträger ihm die Rente für Oktober ins Haus brachte, abonnierte er unter anderen Presseausgaben auch die „Freundschaft“. Ich traf ihn dabei an, wie er sich mit seinem Freund J. Schneider über die Erzählung von R. Köhn „Die Liebe“ unterhielt.

G. REICHEL
Makinsk

In einer Deutschstunde

Ich hatte einen Tag frei und da ging ich in die Mittelschule von Makinsk, um einer deutschen Stunde beizuwohnen, weil es mich interessiert, wie die Kinder Deutsch lernen.

Ich kam in die 6a zu Regina Adolfowa Müller. Die Schüler dieser Klasse sind alle Deutsche, aber sie lernen Deutsch als Fremdsprache.

Mir hat die Stunde sehr gefallen. Die Lehrerin und die Schüler sprachen nur Deutsch. Die Schüler waren sehr aktiv und antworteten alle gut. Ich bin überzeugt, sie würden noch bessere Fortschritte machen, wenn sie Deutsch als Muttersprache lernen würden.

J. BASTRON
Gebiet Pawlodar

Stempel „Karaganda“

Im Karagandaer Maschinenbauwerk Nr. 1 wurde nach den Zeichnungen der örtlichen Konstrukteure ein Muster des hydraulischen Stempels „Karaganda“ erzeugt.

Zusammen mit der hydraulischen Schrotzimmung „Sputnik“ wird der neue Stempel auf den internationalen Ausstellungen in Leipzig, Poznan, Karachi, in Norwegen ausgestellt werden.

Der Chefkonstrukteur Pjotr Markowitsch Bronwen teilte mit, daß die Gruben im Karagandaer Maschinenbauwerk Nr. 1 in Karaganda hergestellt wurden, das Examen in den Gruben von Karaganda und Wokuta, des Donbass und Kubass bestanden haben.

Gegenwärtig ist Indien interessiert, eine Genehmigung zur Erzeugung des hydraulischen Stempels „Karaganda“ bei sich in Indien zu erhalten.

A. KAADE
Karaganda

Das Bonner Spiel mit dem „Gewaltverzicht“

Der Autor dieses Beitrags Hans W. Aust, einer der bekanntesten Journalisten der DDR, die sich mit Fragen der Außenpolitik befassen, schrieb für die „Freundschaft“ auf unsere Bitte eine Reihe von Artikeln, mit deren Abdruck wir heute beginnen.

DIE GEFAHR eines Krieges in Europa hat sich in letzter Zeit offensichtlich vergrößert. Dieser Krieg würde nur einen Grund haben: die Absicht der westdeutschen Bundesrepublik, die heute bestehenden Grenzen zu verändern.

Diese Absicht wird von der Bonner Regierung gar nicht geleugnet. Im Gegenteil: sie wird Tag für Tag neu verkündet. Seit der Bundeskanzler Kiesinger, der erklärt hat, er werde niemals „kapitulieren“, das heißt: niemals die Grenzen von heute, den status quo, anerkennen; sei es von Bundesfinanzminister Strauß, dem Vorsitzenden der CSU, der die Revision der Grenzen durch Bildung einer kapitalistischen „Großmacht Europa“ bis an die Westgrenze der UdSSR fordert, oder von führenden Politikern des Bonner Regimes wie Barzel, Brandt, Schröder, Wehner, von Hassel und anderen.

Natürlich leugnen diese erfahrenen Imperialisten, von denen die meisten an Hitlers Raubkriegen in leitenden Positionen beteiligt waren, jede kriegerische Absicht. Doch im Gegensatz zu Hitler und Ribbentrop, die nach jeder Annexion erklärten, sie hätten keine weiteren Gebietsansprüche mehr gegen ihre Nachbarn, stehen die Vorkriegsgrenzen des Dritten Reiches von 1937 unverrückbar auf der Wunschliste der Bonner Machthaber, einschließlich ihrer finanzkapitalistischen Hintermänner von Abs bis Zangen, von Birrenbach bis Flick, Quandt, Oetker und den anderen großen Rüstungsindustriellen.

Die Forderung nach den Grenzen von 1937 ist eine permanente Kriegserklärung der DDR, an Polen, die UdSSR und die UdSSR. Es ist daher beinahe grotesk, daß die Bonner Repräsentanten davon sprechen, sie könnten ihr Ziel mit friedlichen Mitteln auf dem Verhandlungsweg erreichen. Denn

heute lehrt die Erfahrung zweierlei: 1) Kein Imperialist wagt es, offen von Aggression zu sprechen, auch wenn er sie intensiv vorbereitet, und 2) fast jeder friedliebende Bürger hofft, daß es keinen Krieg geben werde, denn er glaubt lieber seinen Wunschträumen — noch dazu, wenn die Presse und alle Organe der öffentlichen Meinung auf raffinierte Weise von den herrschenden Kreisen kontrolliert und manipuliert werden.

In dem Bestreben, der Welt Sand in die Augen zu streuen, haben die Bonner Regierungskreise einen neuen Trick ausgedacht. Trotz ihrer forcierten Kriegsvorbereitungen, trotz der durchgepeitschten Notstandesetze, trotz ihres Widerstandes gegen den Atomwaffenperrvertrag und trotz ihres unverhüllten Strebens nach Kernwaffen, reden sie seit einiger Zeit ununterbrochen von Gewaltverzichts-Erklärungen.

Aber diese Angebote können nicht ernst genommen sein. So hat die Bonner Regierung beim Abschluß der Pariser Verträge mit den Westmächten im Jahre 1954 und beim Eintritt in die NATO bereits eine öffentliche Erklärung über die Nichtanwendung von Gewalt abgegeben. Sie versprach in der Erklärung vom 3. Oktober 1954, niemals zur Gewalt zu greifen, „um die gegenwärtigen Grenzen der Bundesrepublik Deutschland und ihres unvollständigen Bundesgebietes mit anderen Staaten möglicherweise entstehenden Streitfragen die friedlichen Mittel zu lösen“. Die Gebietsansprüche gegenüber anderen Ländern Europas standen jedoch ebenso in klarem Widerspruch zu diesen Verpflichtungen wie die wachsende Aktivität neozaristischer, landmannschaftlicher und militaristischer Organisationen, die von den Behörden und den Bundesministern geför-

dert werden. Ihre öffentlichen Reden haben das hundertfach bewiesen.

Außerdem fällt es auf, daß in dem westdeutschen Entwurf einer Gewaltverzichts-Erklärung, der am 7. Februar 1968 der sowjetischen Seite übergeben wurde, gerade eine Aussage über die gegenwärtigen Grenzen Westdeutschlands fehlt. Offenbar gilt die Erklärung erst, wenn die „Reichsgrenzen von 1937“ wiederhergestellt sind — und auch dann nur bis auf Widerruf!

Es ist bekannt, daß die Bonner Regierung die DDR nicht als Staat anerkennt. Sie bezeichnet sie vielmehr als „den anderen Teil Deutschlands“, mit dem sie ebenfalls über Gewaltverzicht „sprechen“ wolle. Sollte Bonn vorher einen Blitzkrieg nach dem in Westdeutschland bewunderten Vorbild Israels geben die DDR starten, so würde das nach seiner Meinung kein Krieg, sondern eine Polizeiaktion gegen einen (angemaßten) Teil des eigenen Hoheitsgebietes sein! Wenn Bonn ferner eine völkerrechtliche Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze als Grenze der DDR in offenem Widerspruch zu einer beabsichtigten Gewaltverzichts-Erklärung.

Das macht der Bundesregierung freilich ebenso wenig Sorgen wie die Tatsache, daß ihr Staat mit Polen überhaupt keine gemeinsame Grenze hat. Man darf überdies daran erinnern, daß die Bundesregierung zur Zeit Hitlers sowohl den Nichtangriffspakt mit Polen als auch mit der UdSSR willkürlich gebrochen hat; dabei wurde der von Hitlersoldaten in polnischen Uniformen ausgeführte Überfall auf den Gleiwitzer Sender als Vorwand für einen angeblichen Angriff durch Polen genommen. Im Falle der Sowjetunion hat das Reich sogar auf die Tarnung des faschistischen Angriffs verzichtet. Es besteht leider nicht der geringste Anlaß zu der Annahme, daß der deutsche Imperialismus heute und morgen weniger eskrupellos und weniger aggressiv handeln würde als damals vor 1914.

Die Regierung der UdSSR hat in ihrem Aide-memoire vom 5. Ju-

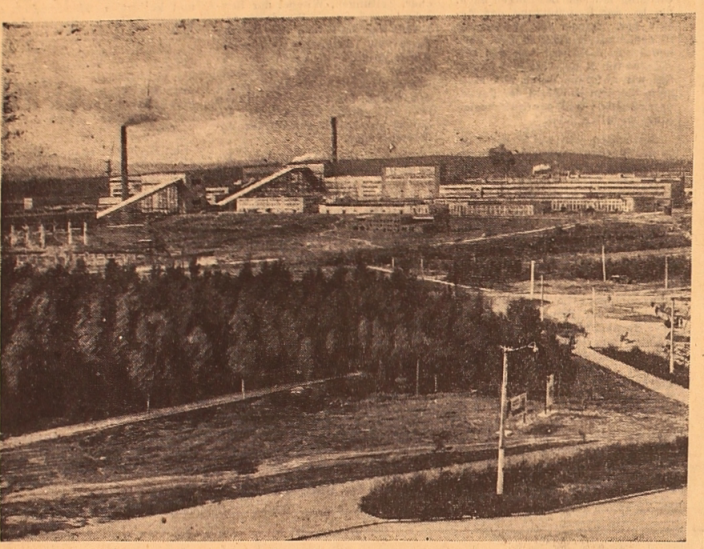
li 1968 festgestellt, die Bonner Regierung möchte den Austausch von Gewaltverzichts-Erklärungen mit der Sowjetunion und anderen sozialistischen Staaten so vornehmen, daß ihre ganze revanchistische Plattform in allen Hauptfragen der europäischen Sicherheit unangestastet bleibt“. Sie möchte die DDR einklassieren, nachdem sie den anderen sozialistischen Staaten durch Gewaltverzichts-Abkommen die Hände gebunden hat. Damit betreibt Bonn eine Politik, die den Frieden bedroht.

Außerdem führender westdeutscher Politiker aus jüngster Zeit bestätigen diesen Verdacht. Bundesfinanzminister Strauß hat am Abend des 8. September 1968 im westdeutschen Fernsehen scheinheilig erklärt, Moskau könne ein „starkes Deutschland“, das heißt eine Bundesrepublik nach Anexion der DDR, im Zentrum Europas nicht akzeptieren. Man dürfe daher nicht versuchen, das Deutsche Reich wieder erstehen zu lassen, — sondern statt dessen ein „Vereinigtes Europa“, das auch mit Kernwaffen ausgerüstet werden müsse!

Und am 11. September 1968 teilte der westdeutsche Innenminister Benda der „Jerusalem-Post“ mit, daß „die Verstärkung des Bundesgrenzschutzes und der bayerischen Grenzpolizei sowie die Aufstellung von Mehrzweck-Spezialtruppen, die in Krisensituationen eingesetzt werden können“, seine dringende Aufgabe sei — besonders im Hinblick auf die Entwicklung in der UdSSR. (Diese Spezialtruppen sind „Ranger“, die nach Gangster-Art als Heckschützen in Zivil morden sollen).

Der „verdeckte Kampf“ zur Unterstützung kontroverser Aktionen in der UdSSR und, wenn möglich, auch in der DDR soll also das „Vereinte Europa“ entstehen lassen, dem die Bundesregierung mit Waffen und „zu Hilfe“ kommen will. Die vorliegende Aktion der Truppen des Warschauer Paktes in der UdSSR hat zwar einen dicken Strich durch solche Pläne gemacht, aber aufgegeben sind sie, wie man sieht, immer noch nicht!

Hans W. AUST



Neuer Industriekomplex

In Betrieb genommen wurde die erste Baufolge des Zellulose- und Pappkombinats Amur, welches in Zukunft alljährlich bis 4,5 Millionen Kubikmeter Holz verarbeiten will. Dieser riesengroße Betrieb wird von den jungen Menschen 52 Kilometer von der Stadt Komsomolok am Amur errichtet.

Die Erzeugnisse des Kombinats erhielten eine gute Einschätzung in den Papierfabriken der UdSSR. Eben erst sind mehrere Waggons mit der Zellulose für die Tscheljabinsk-Abfertigung. Das Kombinat liefert Zellulose auch in die DDR, nach Bulgarien, Japan, Indien und anderen Ländern.

Das Kombinat ist das erste Glied des Komplexes von verwandten Betrieben, welche in Amursk errichtet werden sollen. Fertiggestellt sind die Werkzeichnungen eines holzverarbeitenden Kombinats, welches vier große Fabriken zur Produktion von Schnittholz, Sperlholz, Holzfasernplatten und Möbeln umfassen wird.

Projektiert wird der Bau eines Kombinats der Seidenstoffe mit einer Leistung von 20 Millionen Meter jährlich. Als Rohstoff dafür sollen Viskosefasern dienen, die aus dem Zellstoff hergestellt werden. Man wird Fabriken für die Produktion von Dingemitteln, Futtermittel u. a. bauen.

Die vor zehn Jahren gegründete Stadt Amursk zählt bereits 30.000 Einwohner. Hier entstanden breite Straßen mit vielstöckigen Häusern. Den Stadteinwohnern stehen Kulturpaläste, Kinos, eine Kindermusikschule, zwei Techniken sowie eine berufstheoretische Schule zur Verfügung. Gebaut wird das Haus der Jungen Pioniere.

UNSER BILD: Gesamtansicht des Zellulose-Pappkombinats.
(APN)

Ackerbauern der Steintzeit

KISCHENOW. (TASS). Archäologen haben eine Bestätigung dafür gefunden, daß die Stämme im Zwischenstrom des Dnepr und des Prut vor etwa 6.500 Jahren Ackerbau trieben: In einer im Tal des Flusses Reut freigelegten Siedlung sind 12 Feuersteine gefunden.

Derartige Werkzeuge gehören zu den überaus seltenen Funden aus der früheren Steinzeit im Südwesten der UdSSR, in Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Jugoslawien.

Abdrücke an Tongefäßen lassen erkennen, daß damals Weizen angebaut wurde.

An derselben Stelle hat man schwarze Leinwand gefunden, was die Hypothese der Netzfischerer der Bewohner dieses Landstrichs erhärtet.

Für die Archäologen war es eine Überraschung, daß die Formen und Ornamente einiger lokaler Tongläser denen der Denkmäler aus einer späteren Zeit — der Bojan-Kultur — ähnlich sind.

Körperkultur hoch geschätzt

Das war ein wahres Fest im Dorstadium, als Alexej Baryschin, der beste Fußballer der Mannschaft, einen Siegestriumph ins Tor schob. Von den Tribünen donnerte Beifall und die allgegenwärtigen Jungen riefen die Regeln zuwider auf das Spielfeld.

Damals wurde die Fußballmannschaft des Sowchos „Nowonikolskije“ im vergangenen Jahr Meister des Gebiets Zelinograd, besetzte den 2. Platz in den Zonenspielen für den Preis „Goldene Ähre“ und bekam das Recht, an den Finalspielen teilzunehmen. Ein Jahr zuvor besetzten die Sportler von Nowonikolskije unter den Dorfjünglingen den 2. Platz in der Republik, wofür ihnen die Ehre zuteil wurde, Gäste auf ihrem eigenen Feld zu empfangen. Die Sportfreunde frohlockten, und ich werde es nie glauben, wenn man mir sagt, daß die Körperkultur im Dorf nicht beliebt sei. Während jenes denkwürdigen Spiels waren fast alle Einwohner der Dorfes von klein bis groß im Stadion. Auch viele Fußballbegeisterte aus den Nachbardörfern.

Die Sportler aus Nowonikolskije haben es verdient, daß man über sie etwas ausführlicher erzählt. Das Sportkollektiv des Sowchos zählt über 100 Mann. Hier sind 12 Sportler erster Klasse, über 40 Jungen und Mädchen haben die II. und die III. Sportklasse.

Hier funktionieren eine Volleyball-, eine Basketball-, eine Fußball- und eine Sektion, eine Sektion für Leichtathletik und Ringkampf, in denen die besten Klassenportale der Alexej Baryschin, Gennadi Rjasanzew, der Mechaniker der Autogarage Wadim Stepanow unterrichten. Das Sportkollektiv wird vom Komsonolent Juri Tschewakow geleitet.

Manche werden sich wundern, wie der Sportlehrer so fähigartig, Sektionen in der Schule und auch im Sowchos zu leiten. Man hat die gesamte Sport- und Massenarbeit in Nowonikolskije so organisiert, daß der Schüler im Sowchos und der Sportler aller Sowchosabteilungen und Brigaden teil, Das Hauptziel

der Wettbewerbe ist, möglichst mehr Jungen und Mädchen mit dem Sport zu befriedigen. In den Tagen der Winterolympiade fanden im Sowchos Sportwettkämpfe statt, in die Schwertkampf, Eiswettlauf und Wettbewerbe in anderen Sportarten aufgenommen wurden.

Im Resultat all dieser Wettspiele sind viele Sportler zu Klassenportieren herangewachsen. Aber das ist nicht das Hauptziel. Das wichtigste Resultat ist die Gesundheit der heranwachsenden Jugend. Deshalb empfängt man in der Einberufungsliste die Jungen aus diesem Sportkollektiv mit Freude: sie sind stark, gesund, körperlich gut entwickelt und für einen Soldaten der Sowjetarmee sehr wichtig ist.

Wie gelang es in Nowonikolskije solch gute Resultate zu erzielen? Die Antwort ist ganz einfach: weil sich hier alle ernst zur Körperkultur verhalten haben. Die Fragen der Entwicklung der sportlichen Massenarbeit werden auf den Komsonolensammlungen besprochen. Auch die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen bleiben in diesen Fragen nicht abseits stehen. Der Sowchosdirektor Georgi Krassotkin, der keine einzigen Fußballmatch seiner Mannschaft verpaßt, schenkt den Fragen der Körperkultur große Aufmerksamkeit.

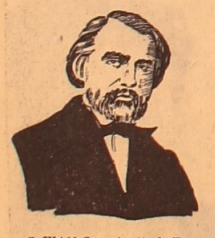
In Nowonikolskije errichtete man ein schönes Stadion, jetzt baut man einen großen Sportkomplex mit einem Schwimmbassin.

„Die Körperkultur hilft uns, die Menschen zu stählen. Das ist eine Seite der Frage. Die andere: Man klagt oft, die Jugend liebt nicht im Dorf. Bei uns bleibt sie“, sagt der Sowchosdirektor G. Krassotkin.

Wenn man in das geräumige Kulturhaus in Nowonikolskije tritt, sieht man im Vestibül 80 Portale unter Erntegeschäften der Dorf-sportler. Das ist ihr Stolz, ihre Freude. Diese Pokale wurden durch beharrliches Training, hartnäckige Arbeit errungen.

E. WIKKER
Gebiet Zelinograd

Ein Schöpfer unsterblicher Werke



ZUM 150. GEBURTSTAG I. S. TURGENJEW

senden schöpferischen Tätigkeit kämpfte Turgenjew als Schriftsteller-Realist für den die wahrheitsgetreue Schilderung des Lebens das höchste Glück war, wenn diese Wahrheit auch nicht immer mit seiner eigenen Sympathie zusammenfiel.

Seine guten Kenntnisse des europäischen Lebens und der sozialen Lage nach der Reform 1861 in Rußland gaben ihm die Möglichkeit, einige wichtige Seiten des Falls der Leibeigenschaft und des Vordringens des Bürgertums wahrheitsgetreu zu schildern.

Infolge der politischen Unruhe der Bauernmasse und des Fehlens einer entwickelten Arbeiterklasse in Rußland führte die revolutionäre Situation nicht zum Ausbruch einer Volksrevolution. Die spontanen und vereinzelt auftritte der Bauern, die Land und Freiheit verlangten, wurden von der Zarenregierung schonungslos unterdrückt. In diesen Verhältnissen führten die revolutionären Demokraten den Kampf durch Aufklärung, zeigten den räuberischen Charakter der Reform, bereiteten den allgemeinen Bauernaufstand vor.

In ihrem Streben, die Befreiungsbewegung zu enthaupen, richtete die Zarenregierung ihren Schlag gegen die revolutionären demokratischen Kräfte, die sich um die Zeitschrift „Sowremennik“ scharten. Tschernyschewski, Pissarew und andere Mitarbeiter der Zeitschrift wurden in der Peter-Pauls-Festung eingekerkert und die Zeitschrift „Sowremennik“ auf 8 Monate verboten. Die Machorgane zettelten einen politischen Prozeß gegen alle Anhänger Herzens und Ogarews an, die zu dieser Zeit in London lebten.

Im Gegensatz zu den revolutionären Demokraten betrachtete Turgenjew die Bauernreform als eine positive Sache und lehnte den revolutionären Weg zur Umgestaltung der sozialen Verhältnisse ab.

Doch das ungestüme Wachstum der kapitalistischen Beziehungen in Rußland lenkte die Aufmerksamkeit des Schriftstellers auf sich. Turgenjew sah den parasitären Charakter der neuen Bourgeoisie, ihren leidenschaftlichen Drang nach Reichtum, dessen Weg sie vor keinem Verbrechen zurückschreckte. Diese Tendenz, um jeglichen Preis reich zu werden, schildert Turgenjew in den Erzählungen „Unglückliche“ und „Steppenking Lear“.

Der dramatische Zusammenstoß in diesen Erzählungen beruht hier auf ganz anderen Grundsätzen als der dramatische Zusammenstoß in den Werken Turgenjews der 50er Jahre. Im „Adelness“, „Vorabend“, „Faust“, „Asja“, sehen wir edelmütige Mädchen, denen es in den Grenzen der Adelsgüter unheimlich wird, die in die Freiheit, nach neuen Taten, zur Arbeit streben. Turgenjew zeigte in molochhaften Szenen, wie das Bürgertum die sentimentalen Familienbeziehungen in reine Geldbeziehungen verwandelte.

Die Bilder der ländlichen Lebensweise, die Turgenjew im „Brigadier“, in der „Unglücklichen“, im „Steppenking Lear“ malt, erinnern in vielem an die „Aufzeichnungen eines Jägers“ und tragen zwei wichtige zur Annäherung des Schriftstellers mit den revolutionären Volkstümern bei.

Die Entwicklung der künstlerischen Meisterschaft Turgenjews

FERNSEHEN

Für unsere Zelinograder Leser

am 5. November

19.00—„Wir sind erst fünf Jahre alt“. Fernsehprogramm des Zelinograder Fernsehstudios

22.00—Dem IV. Kongreß der Komponisten entgegen. Oper von A. Cholinow „Optimistische Tragödie“

23.00—„Zei“. Informationsprogramm

00.15—„Gessenos Nachkommen“. Premiere eines Fernsehfilms

REDKOLLEGIUM

TELEFONE

Chefredakteur — 19-09, Stellv. Chefr. — 17-07, Redaktionsssekretär — 79-54, Sekretariat — 76-56, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit, Wirtschaft — 8-23, 18-71, Kultur — 74-26, Literatur und Kunst — 78-50, Information — 17-55, Übersetzungsabteilung — 79-15, Leserbüro — 77-11, Buchhaltung — 56-45, Fernruf — 72.

Телефоны № 3 г. Целиноград

УН 01.01. Заказ № 11822.